

3. Mose - Kapitel 1

Das Brandopfer

1 Und der HERR rief Mose und redete mit ihm aus der Hütte des Stifts und sprach: 2 Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Welcher unter euch dem HERRN ein Opfer tun will, der tue es von dem Vieh, von Rindern und Schafen.

Der Menscheng Geist wird im Herzzinnersten vom Gottgeist angerührt. Glaubensgutes und –wahres hat der Mensch mit einigen Begründungen versehen, die aber nicht für die himmlischen Bereiche taugen. Durch Selbstbeschau und Überwindungsarbeit soll der Mensch dieses Glaubensgute und –wahre vergeistigen.

3 Will er ein Brandopfer tun von Rindern, so opfere er ein Männlein, das ohne Fehl sei, vor der Tür der Hütte des Stifts, dass es dem HERRN angenehm sei von ihm, (3. Mose 17.4)

Echte geistige Wahrheiten, die aus einer geistigen Liebe entspringe,n ermöglichen die Verbindung mit dem Urichgeist (Eingang in das Herzenskammerlein)

4 und lege seine Hand auf des Brandopfers Haupt, so wird es angenehm sein und ihn versöhnen. (2. Mose 29.10).

diese Handlung schafft Verbindlichkeit; die göttliche Liebe und Weisheit kann somit im Menschenherzen auf keimen.

5 Und er soll das junge Rind schlachten vor dem HERRN;

und die Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut herzubringen und auf den Altar umhersprengen, der vor der Tür der Hütte des Stifts ist.

Natürliche Wahrheiten aus natürlichen Neigungen muss der Mensch hintangeben.

Die reine Lehre der himmlischen Kirche soll bezwecken, dass die Falschheiten im Menschenherzen offenbar werden.

6 Und man soll dem Brandopfer die Haut abziehen, und es soll in Stücke zerhauen werden;

Die Scheinwahrheiten, wie sie natürliche Wahrheiten und Glaubensgrundsätze darstellen, müssen entfernt werden. Das Glaubensgute, das der Mensch vollbracht hat, kann nicht als himmlisch Gutes angenommen werden.

7 und die Söhne Aarons, des Priesters, sollen ein Feuer auf dem Altar machen und Holz obendarauf legen

Die reine Lehre aus den Himmeln regt die Liebe im Menschenherzen an. Sie bewirkt, dass der Mensch bestrebt ist, sein natürlich Gutes zu vergeistigen.

8 und sollen die Stücke, den Kopf und das Fett auf das Holz legen, das auf dem Feuer auf dem Altar liegt.

Das natürlich Gute (Holz), also das Gute im Letzten bzw. Äußeren, hilft in besonderer Weise beim Vergeistigungsvorgang, den der Herr im Menschen begonnen hat.

9 Das Eingeweide aber und die Schenkel soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll das alles anzünden auf dem Altar zum Brandopfer. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem HERRN. (1. Mose 8.21)

Das Sinnlich Falsche aus der sinnlichen Liebe des Menschen muss im Lichte der reinen Wahrheit entfernt werden. Dies mit der Lehre aus den Himmeln. Werden diese besonders gottfernen Bewusstseinsbereiche im Menschen vergeistigt, fühlt er herrliche himmlische Liebe.

10 Will er aber von Schafen oder Ziegen ein Brandopfer tun, so opfere er ein Männlein, das ohne Fehl sei.

Vorbereitung des Menschen für die höhere Entwicklungsstufe des Himmlisch-Geistigen. Dem müssen Falschheiten aus dem Menschen weichen.

11 Und soll es schlachten zur Seite des Altars gegen Mitternacht vor dem HERRN. Und die Priester, Aarons Söhne, sollen sein Blut auf den Altar umhersprengen.

Der Mensch muss die dunkle Nacht der Seele durchmachen. Den Vorgang, der darin besteht, dass der Mensch nach und nach von göttlicher Liebe gepaart mit reinen, höchsten Erkenntnissen gänzlich durchdrungen wird, leitet der Herr mit seiner Gnade ein.

12 Und man soll es in Stücke zerhauen, und der Priester soll sie samt dem Kopf und dem Fett auf das Holz und Feuer, das auf dem Altar ist, legen.

Die Verklärung des Menschen kann anders nicht erfolgen, als dass das, was bei ihm Liebtätigkeit ausmacht, einem Auflösungs- und Umwandlungsprozess ausgesetzt wird. Der Herr knüpft dann an den Grad an Liebe und Weisheit an, der beim Menschen erreicht worden ist.

13 Aber das Eingeweide und die Schenkel soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll es alles opfern und anzünden auf dem Altar zum Brandopfer. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem HERRN.

Vor dem Lichte des Himmels ist zu prüfen, was noch an Sinnlichem und daraus Unerleuchtetem, sprich Wisstümlichem im Menschen ist. Dank der Gnade des Herrn kann es nun geläutert werden. Nun kann der Mensch, ohne Schaden an seiner Freiheit zu nehmen, von der himmlischen Liebe erfüllt werden.

14 Will er aber von Vögeln dem HERRN ein Brandopfer tun, so tue er's von Turteltauben oder von jungen Tauben.

Ausgehend von den errungenen geistigen Erkenntnissen begabt der Herr den Menschen mit himmlischen. Der Mensch muss eben diesen Vorgang zulassen (Brandopfer). Die Jesuliebe macht dies alles möglich.

15 Und der Priester soll's zum Altar bringen und ihm den Kopf abkneipen, dass es auf dem Altar angezündet werde, und sein Blut ausbluten lassen an der Wand des Altars.

Die noch bestehende Verbindung zwischen der im Menschen waltenden Liebe und seinen Erkenntnissen wird aufgehoben. Die Wand des Altars bezeichnet den noch nicht erreichten höchsten Erkenntnisgrad im Menschen.

All dies muss geschehen, um im Menschen den nächsten Grad der Liebe aufzuschließen.

16 Und seinen Kropf mit seinen Federn soll man neben den Altar gegen Morgen auf den Aschenhaufen werfen;

Einige Verbindung noch mit Sinnlichem und Wisstümlichkeiten und etwas vom Irrwahn, das Bisherige sei aus Eigenem erreicht worden. Der Aschenhaufen gen Morgen bedeutet, dass schon fast alles für das Erreichen der höheren Stufe bewirkt ist. Doch in den tiefsten Tiefen der menschlichen Seele gibt es offenbar doch noch etwas, was bereinigt werden muss.

17 und soll seine Flügel spalten, aber nicht abbrechen. Und also soll's der Priester auf dem Altar anzünden, auf dem Holz, auf dem Feuer zum Brandopfer. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem HERRN.

Untersuchen ob die Erkenntnisse mit Liebe gepaart sind, sie jedoch dem Menschen nicht nehmen. Das (Liebes)feuer soll alles im Menschen verzehren, was nicht des Herrn ist. So kann sich die göttliche Liebe die Seele zu Eigen machen.
